

Anlage ist rentabel

Zu dem Leserbrief „Anlage ist nicht rentabel“ in der Ausgabe vom 23. Mai:

Als Planungsbüro des Pumpspeicherkraftwerks Johanneszeche am Osser stellen wir uns seit vielen Monaten den hartnäckigen Falschaussagen über uns und das Projekt. Immer wieder werden Äpfel mit Birnen verglichen. Zahlen von anderen Projekten werden mit unseren verglichen, um am Ende einmal mehr festzuhalten, dass sich das Pumpspeicherkraftwerk am Osser nicht rechnen soll. Die Methoden, mit denen hier versucht wird, die Bevölkerung gegen das Projekt aufzubringen, sind für uns mehr als fragwürdig. Wie soll denn Herr Pfeffer die Rentabilität unseres Projekts bewerten, wenn selbst Experten eines Wirtschaftsprüfungsinstituts dafür mehrere Wochen benötigen?

Wir betonen gerne noch einmal, dass es sich mit einer Leistung von rund 100 MW um ein Kleinpump-

speicherkraftwerk handelt. Es ist richtig, dass sich große Pumpspeicher nicht rechnen, unseres fällt unter die Kategorie Kleinpumpspeicher, die sich sehr wohl rechnen. Ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsinstitut hat das PSW wochenlang unter die Lupe genommen und ebenfalls festgestellt: Es rechnet sich! Die Ergebnisse werden wir in Kürze der Öffentlichkeit vorstellen.

Man kann es drehen und wenden wie man will, es bleibt dabei, es rechnet sich, auch wenn es Herrn Pfeffer nicht gefällt. Ich kann ja auch nicht behaupten, dass Schlecker pleite gegangen ist und damit alle Drogeriemärkte unrentabel sind.

Billigerer Strom, die Unterstützung ortsansässiger Vereine, die Installation von Elektroladesäulen, all unsere Versprechen werden gehalten, wenn das Ratsbegehren mit einer „Ja-Mehrheit“ abschließt. Das steht außer Frage. Aber darum geht

es doch hier gar nicht. Herrn Pfeffer und der Schutzgemeinschaft Osser geht es doch nicht um die Rentabilität, auch geht es nicht um die Energiewende, auch stehen die Interessen der Marktgemeinde Lam nicht in deren Fokus. Hier werden Schlagzeilen aufgegriffen, um ein Projekt totzureden, das aus ganz persönlichen Beweggründen abgelehnt wird.

Unser Anliegen ist es nicht, unsere Gegner von uns zu überzeugen. Das wird uns nicht gelingen. Wo kein Wille ist, ist auch kein Weg. Es geht vielmehr darum, diejenigen vor den Falschaussagen der Gegner zu schützen, die Interesse an einer eigenen Meinungsbildung haben. Eben denjenigen sei gesagt: Kaufen wollen wir die Bürger aus Lam nicht, nein, wir wollen sie teilhaben lassen. Gott sei Dank erkennen die Bürger aus dem Lamer Winkel diesen Unterschied.

Carolin Cavadias, Vispiron